

KURZ NOTIERT

Sonderkonzert des Aachener Bachvereins

Aachen. Die Freunde und Förderer der Aachener J. S. Bach-Stiftung sind eingeladen zum musikalisch-geselligen Treffen für Spender und Stifter am Sonntag, 13. September. Das Sonderkonzert in der Annakirche mit Werken von Johann Sebastian Bach, Antonio Vivaldi, Felix Mendelssohn Bartholdy und Johannes Brahms beginnt um 16 Uhr. Es musizieren der Aachener Bachverein und das Anna-Orchester zusammen mit Claudia Lawong (Sopran) und Katharina Lindemann-Docter (Solovioline) unter der Leitung von Annakantor Georg Hage. Informationen unter www.bachverein.de

Oldtimer-Treff in Richterich

Richterich. Das 2. Oldtimer-Traktortreffen der Traktorfreunde Grünenthal findet am Sonntag, 13. September, in Richterich gegenüber der Gaststätte „Zum Alten Friedrich“ statt. Beginn ist um 9.30 Uhr mit einem gemeinsamen Frühstück. Für 11 Uhr ist eine Traktorrundfahrt vorgesehen, Planwagenfahrten starten ab 12 Uhr. Für die Kinder gibt es eine Hüpfburg, für das leibliche Wohl der Gäste wird gesorgt.

Der Erlös des Festes wird einer bedürftigen Familie aus Richterich/Laurensberg zur Verfügung gestellt.

Stadttouren für Kinder

Aachen. Stadtbekannt & Co. Aachen bietet am Wochenende zwei Touren an: Samstag, 12. September, Kindertour „Wasser ist zum Planschen da?“, 15 Uhr, Treff: Fischpüdelchen am Fischmarkt.

Sonntag, 13. September, Kindertour: „Aachen hoch 10 + Pi x Daumen“ für Kinder von vier bis sieben Jahren, 16 Uhr, Treff: Rathausstreppe.

Ausbildung zum Schauspieler

Aachen. In der Theaterschule Aachen, Theaterstraße 77, findet am Samstag, 12. September, 15 Uhr, ein Info- und Aufnahmegespräch für neuen Orientierungs- und Vorbereitungskurs statt. Dieser ist für junge Leute gedacht, die sich für eine Ausbildung zum Schauspieler interessieren.

Informationen zum Friedensdienst

Aachen. Der Soziale Dienst für Frieden und Versöhnung im Bistum Aachen (SDFV) lädt Interessierte am Samstag, 19. September, zu einem Schnuppertag zum Friedensdienst für junge Erwachsene ein. Von 11 bis 18 Uhr informieren die Mitarbeiter im Humboldt-Haus an der Pontstraße 41 unter dem Motto „Ein Jahr für den Frieden – Ein Jahr für Dich“ über alle wichtigen Themen rund um den SDFV. Neben Dauerständen von Trägerorganisationen im Bistum Aachen, die junge Erwachsene zu ihren Projektpartnern weltweit entsenden, werden ehemalige Freiwillige von 12 bis 17 Uhr jeweils zur vollen Stunde Musik, Tanz, Theater und mehr aus den Projektländern Afrika, Südamerika und Osteuropa präsentieren und von ihrer Arbeit vor Ort berichten.

Hl. Kreuz lädt zum Pfarrfest

Aachen. Die Gemeinde Hl. Kreuz im Pontviertel lädt am 12. und 13. September zum Pfarrfest ein. Den Auftakt macht am Samstag um 19.30 Uhr ein Dämmerchoppen mit Imbiss und buntem Programm im Pfarrheim, Kreuzherrenstraße 3-5.

Der Festgottesdienst am Sonntag (10.30 Uhr) in den Grünanlagen am Veltmanplatz steht unter dem Motto „Offen für Andere“; anschließend ist Pfarrkirmes rund um die Kirche mit Kinderspielen, Flohmarkt und einem breiten kulinarischen Angebot.

„Wir hätten das Klimaproblem gelöst . . .“

Zumindest mit Blick auf den CO₂-Ausstoß, sagt der junge Verein „H₂Works“. Wasserstoffenergie aus Biomasse ist Forschungsthema.

VON MISCHA WYBORIS

Aachen. Alles, was Sebastian Muschik und Kai Hippler wollen, sind 40 Millionen Euro. Zugegeben, das klingt nicht gerade nach einer bescheidenen Forderung, aber genau genommen ist es auch gar nicht das Geld, das sie verlangen, sondern die Umsetzung eines Pilotprojekts und die damit verbundene immense Umweltlastung. 40 Millionen Euro, so überschlagen die beiden Einhard-Gymnasialisten, würde wohl der Prototyp einer Wasserstofffabrik kosten.

Kein Benzin-Gestank

„In einer Wasserstoffwirtschaft hätten wir eine viel geringere Feinstaubbelastung, keinen Benzin-Gestank und trotzdem schnelle Autos“, sagt der 19 Jahre alte Sebastian Muschik. Sein Mitschüler formuliert es noch rosig: „Wir hätten das Klimaproblem in Bezug aufs CO₂ gelöst und könnten den Klimawandel theoretisch sogar rückgängig machen“, sagt Kai Hippler, 18 Jahre alt. Wenn man die beiden Vorsitzenden des Vereins „H₂Works“ (frei übersetzt: „H₂ funktioniert“) mit Zahlen jonglieren und chemischen Prozessen balancieren sieht, drängt sich der Eindruck auf: Sie wissen, was sie sagen, und sie sagen, was sie wissen.

„Wir sind Teil der Wasserstoff-Lobby“, bringt es Muschik auf den Punkt. Sein knapp ein Jahr junger Verein steht seit seiner Gründung mit wissenschaftlichen Experten und anderen Vereinen in Kontakt und bleibt über die Recherchen seiner verschiedenen Arbeitsgruppen immer auf dem Stand der Dinge. Die Idee, für die „H₂Works“



Saubere Sache: Sebastian Muschik (links) und Kai Hippler forschen als Vorsitzende des Vereins „H₂Works“ an der CO₂-neutralen Wasserstoffwirtschaft. Foto: Martin Ratajczak

eintritt, fußt auf der Theorie des pensionierten Ingenieurs und Chemikers Karl-Heinz Tetzlaff. „Das Grundscheema ist einfach: Energiepflanzen kommen rein, Wasserstoff kommt raus“, erklärt Muschik mit einem Lachen.

Etwas weiter ausgeholt und trotzdem vereinfacht dargestellt: Eigens auf Feldern angebaute Pflanzen bilden Biomasse, zu der auch Klärschlamm und landwirtschaftliche Abfälle zählen. In speziellen Fabriken wird diese Bio-

masse in Wasserstoff umgewandelt und von dort aus durch die schon vorhandenen Erdgasleitungen an die Haushalte verteilt. Hier wandeln Brennstoffzellen den Wasserstoff nahezu verlustfrei in Wärme und Strom um.

„Alle nötigen Technologien haben wir längst“, betont Hippler und erklärt, dass aus 100 Prozent Biomasse in den Fabriken bis zu 93 Prozent Wasserstoff entstehe. Die Umsetzung des H₂-Konzepts würde die gesamte eigenständige

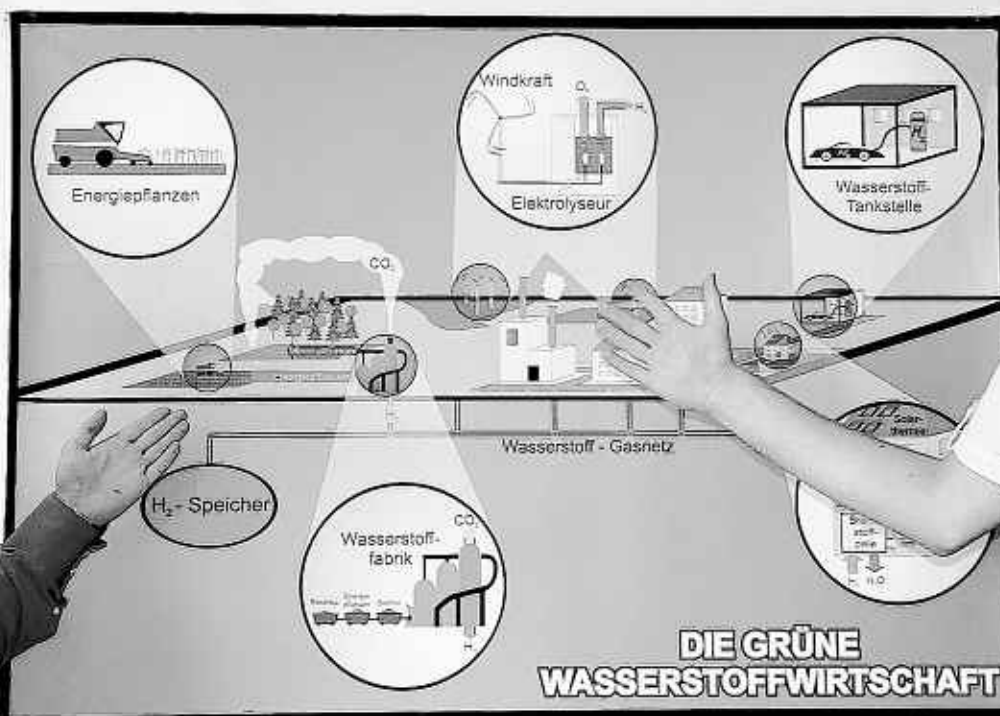
Energieversorgung in Europa ermöglichen – finanzierbar und CO₂-neutral, denn „von den Fabriken wird genauso viel Kohlendioxid ausgestoßen wie von der Biomasse vorher gebunden wird“, erklärt Hippler. Eine saubere Bilanz.

„Aber es funktioniert“

Im Zwei-Wochen-Turnus tagt „H₂Works“ im Einhard-Gymnasium, verteilt Recherchethemen an seine derzeit rund 20 Mitglieder

und erarbeitet öffentliche Vorträge. Nach dem Erfolg im Mai soll es bald auch wieder eine Veranstaltung von „H₂Works“ in Haus Löwenstein geben. „Es glaubt kaum jemand, dass 100 Prozent erneuerbare Energien möglich sind“, weiß Hippler, „aber es funktioniert. Das kostet ein bisschen Anstrengung, doch die können wir leisten. Die Zeit drängt.“

Infos für Laien und Experten: www.H2Works.org



2500 Euro für die Archäologie

Im Namen der Aachener Steuerberatungsgesellschaft WKK Treuhand GmbH überreichten Klaus Kronenwerth und Heinrich Korp nun eine Spende von 2500 Euro für die archäologischen Arbeiten im Elisengarten.

Professor Raban von Haehling, Stadtarchäologe Andreas Schaub und Dietmar Kottmann vom Aachener Geschichtsverein nahmen die Summe entgegen. Anläss-

lich des 60-jährigen Firmenjubiläums entschied sich die Kanzlei, die Ausgrabungen zu unterstützen. Jeder Mitarbeiter trug zu der Spende bei. Von Haehling zeigte sich hoch erfreut: „Das ist ein reicher Segen für uns.“ Die 2500 Euro werden für die Erstellung eines Sammelbandes zur römischen Geschichte Aachens verwendet, der voraussichtlich im März 2010 erscheint. Foto: Kurt Bauer

Über die Ziellinie

Viktor-Frankl-Schule startet 5. „Handi-Kap-Cup“

Aachen. Dass die Viktor-Frankl-Schule eine rege und aktive Schülerschaft hat, stellt sie bei ihren Projektwochen unter Beweis. Doch ein Sponsorenlauf an einer Schule für Körperbehinderte ist auch hier etwas Besonderes. Am Samstag, 19. September, starten die Kinder um 11 Uhr ihren Lauf im Ferberpark in Burtscheid. Und schon jetzt sind alle hoch motiviert. Mittlerweile zum 5. Mal treten die Schülerinnen und Schüler an, um Geld für weitere Sport- und Pausengeräte an der Schule zu sammeln. Die Schulleiterin Beate Jahn erinnert sich noch an ihre Skepsis beim ersten Sponsorenlauf und daran, dass sie schnell eines Besseren belehrt wurde. Egal, ob die Kinder im Rollstuhl sitzen oder auf Krücken mithalten, jeder will mitlaufen. Während man bei den vergangenen Läufen auf eine Tartanbahn gespart hat, damit der Sportplatz auch nach Regen für Rollstuhlfahrer nutzbar ist, haben die Schüler jetzt eine Boulderwand zum Klettern in den Pausen ins Auge gefasst. Denn – wie auch schon Viktor Frankl – sind viele der Kinder begeisterte

Kletterer. Doch der Lauf ist auch so für die Kinder eine positive Erfahrung. „Es geht auch darum, die Kinder in etwas zu fördern, in dem sie nicht so gut sind“, weiß die Schulleiterin. Denn die Gewissheit, am Ende des Laufes etwas geleistet zu haben, auf das man stolz sein kann, baut das Selbstbewusstsein auf. Auch die Eltern und Lehrer bringen sich ein und wollen Kuchen und Würstchen verkaufen. Wer möchte, kann sich

„Ich schaff' auch mehr!“ SCHÜLER HAZIBULAH

auch noch am Samstag als Sponsor beteiligen. Man hofft zwar, dass es nicht regnet und der Lauf in der Schule stattfindet, doch wäre das für die „Läufer“ auch kein Hindernis. Viele der Schüler haben schon mehrmals teilgenommen und können es kaum erwarten, so auch der kleine Hazibulah, der auf die Frage seiner Schulleiterin, ob er drei Runden auf Krücken schafft, ein wenig empört antwortet: „Ich schaff' auch mehr!“ (ck)

Gegen die Ausbeutung von Mensch und Umwelt

„Faire Woche“: Vom Bananentag im Weltladen bis zu blutigen Diamanten

VON PETER MOTZ

Aachen. „In Kokosmilch pocherte Hähnchenbrust mit südafrikanischer Senfsauce“ – hört sich lecker an, oder? Und guten Gewissens essen kann man sie auch – im Sinne von fair gehandelten Lebensmitteln. Die Zubereitung wird in einem Rezeptheft erklärt, das zur diesjährigen „Fairen Woche“ erscheint. Die bundesweite Kampagne vom 14. bis 27. September wird in Aachen maßgeblich vom „Bündnis Fairhandel(n) in Aachen“ getragen.

Drei Zielgruppen im Auge

Initiiert wurde das Netzwerk 2006 unter anderem vom „Eine Welt Forum“. Dr. Mona Pursey ist dort Koordinatorin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Dabei hat sie drei Zielgruppen im Auge: die Verbraucher, die Händler und die Kommune (siehe „Zwei Fragen an“). Das Ziel: auf allen Seiten das Bewusstsein schärfen für die Pro-



Für fairen Handel: von links Mona Pursey („Eine Welt Forum“), Nils van Rey (Apollo Kino) und Patricia Rodriguez (Weltladen). Fotos: Kurt Bauer

duktionsbedingungen, unter denen die Waren entstehen. Vorbildlich handelt etwa der im Bündnis agierende Weltladen in der Jakobstraße. Dessen Mitarbeiterin Patricia Rodriguez weiß aus der täglichen Arbeit, dass der soziale und ökologische Handel auch ökonomisch funktioniert: „Unser Laden läuft sehr gut.“

Offiziell eröffnet wird die „Faire Woche“ am Mittwoch, 16. September, um 20 Uhr im Apollo Kino, Pontstraße 141-149. Nils van Rey, Assistent der Geschäftsführung, sieht den ausgewählten Film „Blood Diamond“ (unter anderem mit Leonardo di Caprio) als gute Möglichkeit, den Diamantenhandel ins Blickfeld zu rücken, wo der Fair-Trade-Gedanke bei Kaffee oder Bananen schon eher im „Bewusstsein der Menschen angekommen“ sei.

Kinderarbeit in Steinbrüchen

Ein anderes weniger präsent Thema wird am Mittwoch, 23. September, ab 19 Uhr im Haus der Evangelischen Kirche, Frère-Ro-

ger-Straße 8-10, in Film und Diskussion behandelt: Kinderarbeit in indischen Steinbrüchen, mit dem zum Beispiel billige Grabsteine ermöglicht werden.

Am gleichen Ort, zur selben Zeit, aber nach der Aktionswoche, nämlich am Donnerstag, 29. Ok-

„Sozialer und ökologischer Handel funktioniert auch ökonomisch: Unser Laden läuft sehr gut.“

PATRICIA RODRIGUEZ, MITARBEITERIN DES WELTLADENS

tober, beleuchtet der Schweizer Journalist Klaus Werner-Lobo die Rolle der „Multis“ in der Globalisierung.

Am Samstag, 14. November, gibt es eine „konsumkritische Stadtführung“. Zudem vermiert das „Eine Welt Forum“ eine Ausstellung zum Thema fairer Handel. Näheres erfährt man unter ☎ 894495-60.

Weitere Informationen unter: www.fairhandeln.info

ZWEI FRAGEN AN

DR. MONA PURSEY

„Eine Welt Forum“



Ihr Bündnis will auch das Bewusstsein der Kommune schärfen. Wofür konkret?

Pursey: Es geht darum, Ausschreibungen und Anschaffungen wie etwa Dienstkleidung oder Schul- und Kindergarten-ausstattung an sozialen und ökologischen Kriterien zu messen.

Handelt die Stadt Aachen fair?

Pursey: Es gab im April 2007 einen Ratsbeschluss, wonach die Stadt Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit meiden soll. Wir haben aktuell um einen Bericht gebeten, um uns ein Bild zu machen. Es ist sicher hilfreich, wenn die Stadt faires Handeln kommuniziert und PR für das Anliegen macht.